

# Europa und die Sicherheit

Was fördert den Frieden in Nahost? Was verhindert ihn?

Fragen an den israelischen Politiker und Politikberater Avi Primor

Von Thomas Seiterich

**Publik-Forum:** *Wie beurteilen Sie die Nahost-Konferenz von Annapolis? Was hat sie ausgelöst?*

**Avi Primor:** Die Nahostkonferenz von Annapolis war zunächst eine Schaufensterveranstaltung der angeschlagenen US-Regierung. Präsident George W. Bush hat noch rund ein Jahr zu regieren und möchte kein »lame duck«, keine »lahme Ente« sein. Also wird er auf dem Feld Israel/Palästina aktiv, dem Kernbereich sämtlicher Konflikte im Nahen Osten, den er in den bisherigen Regierungsjahren sträflich vernachlässigt hatte. Infolge seines Kriegsdebakels im Irak hat der US-Präsident so abgewirtschaftet, dass er einen Erfolg dringend braucht. Den sucht er nun mittels des Annapolis-Prozesses im Heiligen Land.

**Publik-Forum:** *Was war gut an Annapolis?*

**Primor:** Gut war, dass die arabischen Staaten teilnahmen, einschließlich Syriens. In einer Krisenregion wie Nahost kann man sich keine Wunschpartner aussuchen. Also war es gut, dass Syrien teilgenommen hat. Was unser Premierminister Ehud Olmert und Palästinenserpräsident Mahmud Abbas einander zu sagen hatten, war nicht neu – neu war lediglich das Auditorium, die Öffentlichkeit von über 40 Nationen einschließlich der arabischen Staaten, die zu hören bekamen, dass und weshalb sowohl der gewählte israelische als auch der gewählte palästinensische Regierungschef Frieden und eine Zwei-Staaten-Lösung wollen. Beide Politiker, Olmert und Abbas, sind ehrlich für den Frieden. Doch beide sind infolge der jeweiligen innenpolitischen Konstellation schwache Gestalten

**Publik-Forum:** *Wie ist die Lage in Israel?*

**Primor:** Die Leute haben vom Krieg schon lange die Nase voll. Das gilt für alle Generationen. Und nicht erst seit dem Debakel im Libanon im Sommer 2006. Die Leute kehren »den Gebieten« den Rücken zu. Die jungen Erwachsenen schauen nach New York oder Frankfurt. Viele haben sich einen zweiten Pass zugelegt, für alle Fälle. Was die Israelis wollen, ist Sicherheit. Zuerst einmal Sicherheit, das ist der Schlüssel für alles Weitere. Und dann ein freies, westliches Leben mit allen Segnungen der Demokratie und einer möglichst offenen Gesellschaft.

**Publik-Forum:** *Wie ist die Lage in Palästina?*

**Primor:** Die Gesellschaft ist ziemlich am Ende. Die Leute sind apathisch, verzweifelt. Von Besatzung und Gegenwehr zermürbt. Es gibt viel Gewalt zwischen den Palästinensern, das nimmt Europa kaum wahr. Die wirtschaftliche Lage ist katastrophal, infolgedessen auch die medizinische.

**Publik-Forum:** *Was muss geschehen, damit der Friede vorankommt?*

**Primor:** Europa muss sich endlich ernsthaft engagieren. Bei allem, was die EU in Nahost unternimmt, schwingt Halbheit mit. Also: Israel wird sich zurückziehen müssen, mit wenigen Ausnahmen auf die Grenzen von 1967. Doch Israel wird dies nur tun, wenn ihm Sicherheit garantiert wird. Dazu sind die USA wegen ihres Irakkriegs und des daraus folgenden Ansehensverlusts nicht imstande. Europa muss eine äußerst robuste Friedenstruppe aufstellen. Ich unterstreiche die Vorgehensweise »robust«. Dafür braucht es den politischen

Willen. Militärisch kommen hierfür Frankreich, Italien und die muslimische Türkei in Frage. Deutschland soll logistisch helfen. ■

**»Es gibt längst genug Friedens- pläne. Wir brauchen den politischen Friedenswillen«**

#### **Avi Primor**

hat von 1993 bis 1999 als Botschafter Israels in Deutschland maßgeblich den israelisch-deutschen Dialog geprägt. Primor leitet das Zentrum für Internationale Politik an der privaten Elite-Uni Interdisciplinary Center (IDC) in Herzliya, Israel